

V(triusque) B(avariae) S(uperioris) P(alatinatus) A(ngariae) ET W(estphaliae) D(ux). (S. 136.) Als zweites Beispiel wähle ich einen Thaler von Maria von Jever: MARIA G(eborne) D(ochter) V(nd) F(räulein) TO IEVER RV(stringen) OS(tringen) WA(ngerland). S. 235.

Sehr sorgfältig wurden die verschiedenen Münzsysteme entwickelt und der Wert der einzelnen Stücke zur Zeit ihres Umlaufes klargestellt, dagegen vermisste ich Hinweise auf den heutigen Handelswert der besprochenen Münzen. Ich bin weit davon entfernt zu wünschen, dass nach dem Vorgange von Mionnet, Cohen, Sabatier und anderen für jede Münze ein genauer Handelswert angegeben werde. Abgesehen davon, dass durch diese Mitteilungen ein Werk, welches die Münzthätigkeit aller Kultur-Staaten während mehrerer Jahrhunderte umfasst, viel zu umfangreich werden würde, so läuft bei diesen Schätzungen auch so viel Unzuverlässiges und Willkürliches mit unter, dass ich darauf keinen zu grossen Wert lege. Dagegen wären einzelne Notizen über die Preise, welche besonders interessante Münzen in bekannten und genau zu bezeichnenden Auktionen erzielt haben, sehr erwünscht. Das Vorgehen würde jetzt folgendes sein müssen: nachdem man eine Münze mit Hilfe des Buches bestimmt hat, muss man in den verschiedensten Verkauf-Katalogen nachsuchen, um über den heutigen Wert einigen Anhalt zu gewinnen. Je seltener die Münze ist, um so zeitraubender wird dies Beginnen werden, denn leicht kann es vorkommen, dass man das Gesuchte erst im zwanzigsten oder dreissigsten Katalog findet. Dies würde durch die gewünschten Notizen aber vermieden werden.

Das Buch auf etwaige kleine Fehler zu prüfen, muss ich für jetzt unterlassen, da mir für eine solche Durchsicht Zeit und Litteratur fehlt; nur die Besprechung der Kur-Kölnischen Münzen und die der nächstliegenden Territorien habe ich darauf hin durchgesehen, und ist mir dabei aufgefallen, dass S. 145 der bekannte Kurfürst Salentin von Köln 1562—1568 nicht Salentin von Isenburg, sondern S. von Salm genannt wird, ein Vorkommen, welches auf ein Versehen zurückzuführen sein dürfte. Noch eines möchte ich bemerken: auf S. 424 und 425 werden bei Tassarolo und den Besitzungen der Familie Doria die Imitationen der Silberstücke der Prinzessin Anna Maria Louise von Dombes besprochen und abgebildet. Dies interessirte mich und ich blätterte deshalb zurück, um auf S. 46 ff. unter: Dombes die Original-Typen zu suchen, fand hier aber auch die Kopien reproduziert — ich meine, an letzterer Stelle wären Abbildungen der Originale am Platze gewesen.

Aber solche kleine Ausstellungen sollen den gediegenen Wert des Buches nicht beeinträchtigen; jeder der neuere Münzen sammelt, oder dieselben für andere Wissenschaften verwerten will, wird in dem traité u. s. w. eine reiche Fundgrube für wissenschaftliche Aufschlüsse erkennen.

v a n V l e u t e n .

3. W. Brüll, Chronik der Stadt Düren. Mit 12 Holzschnitten und einem lithographirten Stadtplan. Düren. L. Vetter & Co. 8<sup>o</sup>. 234 S.

Diese Chronik bildet im Wesentlichen „eine zusammengedrückte Sichtung und Neubearbeitung“ der in den Jahren 1835—1854 in Düren erschienenen „Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens und seiner nächsten Umgebung“, welche von M. M. Bonn, D. Rumpel und P. J. Fischbach verfasst wurde. Wenn nun auch, wie der Verfasser sagt, „hierbei auf Grund weiterer Forschungen, sowohl für die ältere wie die neuere Zeit, manches hinzugefügt und ergänzt werden konnte, so soll diese Chronik doch auch nur erscheinen, als Vorarbeit, nämlich als erster Versuch einer Disposition, deren einzelne Teile weitere Ausarbeitung ebenso erheischen wie verdienen“. Brüll hofft, die bereits 1895 begonnene Ordnung des Stadtarchivs werde für die Zeit nach der Zerstörung Dürens vom Jahre 1543 späterhin hierfür noch reiche Ausbeute liefern. Die Arbeit ist in acht Abschnitte eingeteilt, welche behandeln:

Düren zur Römerzeit, den Ort in Fränkisch-Karlingischer Periode, den Ort als freie Reichsstadt (?), die Stätte unter der Herrschaft der Herren von Jülich, den Landesteil unter pfalz-neuburgischer Herrschaft, Düren unter pfalz-sulzbachscher Herrschaft, Düren dargestellt unter französischer Herrschaft, Düren unter preussischer Herrschaft.  
Constantin Koenen.

### b) Miscellen.

1. Coblenz. Römerstrasse und Meilenstein mit Inschrift an derselben. Herr Constantin Koenen stellt der Redaction folgenden Bericht zur Verfügung, welchen der Hochbau-Techniker der Stadt Coblenz, Herr A. Günther, ihm mitgeteilt hat d. d. Coblenz 6. Juli 1898: Ende verflossener Woche wurden auf dem Baugrundstücke des Lehrers Zimmermann zu Coblenz am Engelsweg, südlich des Löhrthores, von letzterem ca. 970 m entfernt, bei der Ausschachtung der Kellergrube zwei Säulen aus Kalkstein aufgedeckt. Sobald ich davon erfuhr, ging ich am Montag Morgen nach der Baustelle und fand die südliche Säule noch senkrecht, zur Hälfte im Boden steckend stehen, während die nördliche bereits von den Arbeitern herausgenommen war. Von dem Maurerpolier konnte ich jedoch genaue Angaben über ihren Standort erhalten.

Die beiden Säulen standen auf der Westseite des Weges, von letzterem  $30\frac{1}{2}$  m, von einander 0,50 m entfernt. Die nördliche Säule bestand aus dem vierkantigen Unterteil von 60 cm Höhe und 44 cm Wandseite und dem cylindrischen Schaft von 1,30 m Höhe mit 42—44 cm Durchmesser, ziemlich rauh bearbeitet, an der Westseite abgeplattet, auf der Nordseite mit einer  $7\frac{1}{2}$  cm breiten, 2 cm tiefen senkrechten Rille, auf der Ostseite glatt, auf der Südseite mit senkrechtem Wulst entsprechend der Rille auf der Nordseite, so dass es den Anschein gewinnen kann, als ob dieselbe nicht fertig gestellt sei, bezw. aus altem Material hergerichtet werden sollte. Eine Inschrift fand sich darauf nicht vor. Der Oberteil der Säule steckte 1,85 m unter der Bodenoberfläche.

Die andere südliche Säule ist vollständig regelmässig bearbeitet, Sockel 75 cm hoch, unten 50, oben 47 cm Wandseite, der Schaft 1,45 m hoch mit 45—48 cm Durchmesser. Auf der Ostseite findet sich, in schönen Buchstaben eingehauen, folgende Aufschrift:

— V	
A E S A R	C]aesar
O N T · M A : : I B	p]ont. ma[x. tr]ib.
P O T I I I I M P V I I I	pot. IV imp. VIII
C O S D E S I G I I I P P	cos. desig. IV p. p.
A B M O G · M · P	ab Mog(untiaci) m(ilia) p(assuum)
L I X	L I X

Die Buchstabenreihe AESAR begann 20 cm unter dem beschädigten Kopfe, nach den Spuren — V stand über derselben noch eine oder mehrere Zeilen. Die Buchstabenhöhe der ersten lesbaren Zeile AESAR ist = 7 cm, der zweiten  $6\frac{1}{2}$ , der dritten 7, der vierten und fünften  $6\frac{1}{2}$  cm, der Zahl LIX =  $11\frac{1}{2}$  cm. Diese 6 Zeilen zusammen nehmen eine Höhe von 64 cm ein.

Der Kopf dieser Säule steckte 1,60 m unter Bodenoberfläche.

Von dem Eigentümer des Grundstückes, Herrn Zimmermann, liess ich mir die beiden Meilensteine für das Museum des Schöffenhauses schenken und veranlasste